

Alle aufgezählten Texte sind von ihrer Anlage her im übrigen ‚rezipierendes‘ Kirchenrecht und nehmen in unterschiedlicher Art und Weise bereits vorliegende Texte aus den zurückliegenden Jahrzehnten der karolingischen Kirchenreform in der Formulierung wieder auf, die sich zum Teil in mehrgliedrigen Rezeptionsketten bis zum Beginn des 9. Jahrhunderts zurückverfolgen lassen⁹⁴. Auch dies also nicht eigentlich ‚neu‘ und außergewöhnlich an den Konzilsakten von Trosly, nur in seiner überbordenden Fülle und der Art der Präsentation singular. Offensichtlich sind die Jahrzehnte um 900 herum in dieser westfränkisch-lotharingischen Region eine Epoche der Verarbeitung des inzwischen überreich vorliegenden ‚modernen‘ Materials eingeführter reichs- und kirchenrechtlicher Geltung, und es ist vielleicht kein Zufall, daß gerade in jenem zeitlichen und lokalen Kontext – in Trier zwischen 906 und 915 – mit den *Libri duo de synodalibus causis* des Regino von Prüm⁹⁵ erstmals der Versuch unternommen worden ist, diese Materialfülle auf bestimmte praktische Zwecke hin auszuwerten und systematisch zusammenzustellen⁹⁶ – nicht anders im Prinzip, nur the-

Levita und die *Capitula episcopi cuiusdam Frisingensia*, NA 29 [1904] S. 287–293; Neuausgabe für MGH *Capitula episcoporum* 2 in Vorbereitung, dort auch zum zeitlichen und lokalen Ansatz). Es verbleiben also nur zwei Ausnahmen, deren Ausnahme-Charakter seinerseits in beiden Fällen wiederum zu relativieren ist: Die sog. *Capitula Helmstadiensia* (P o k o r n y [wie Anm. 22] S. 505–507), entstanden in Sachsen (?) (vgl. ebd. S. 510–513), die mit den *Libri Duo Reginos* von Prüm (vgl. unten Anm. 95) wiederum ein Werk der Trierer Kirchenprovinz aus dem entsprechenden Zeitraum zitieren und u. U. auf jenen ersten Erzbischof Adalbert von Magdeburg zurückgehen, der zu Beginn seiner kirchlichen Laufbahn Mönch in St. Maximin/Trier gewesen war; des weiteren noch die – italienischen – *Capitula Attos* von Vercelli (924–960), die aber vom Formalen her schon wieder eine Art Grenzfall zwischen Bischofskapitular und kleiner Kanonessammlung darstellen (M i g n e PL 314 Sp. 27–52).

⁹⁴ So gehen z. B. die Akten der Trierer Synode des Jahres 927 über die *Capitula Ruotgers* von Trier und Radulfs von Bourges bis auf das erste Kapitular Theodulfs von Orléans (798–817) zurück (vgl. P o k o r n y wie [Anm. 22] S. 6 und MGH *Capitula episcoporum* 1 S. 58 f. und S. 228 f.), die Trosly-Kanones zitieren Beschlüsse der Reformsynoden von 813 und 845/46, die pseudoisidorischen Dekretalen und falschen Kapitularien des Benedictus Levita, die *Capitula Isaaks* von Langres und verschiedene Schriften Hinkmars von Reims (vgl. S c h m i t z [wie Anm. 2] S. 360–432), auf Hinkmars Bischofskapitularien und sein *De ecclesiis et capellis* gehen in verschiedener Form auch das Kapitular Riculfs von Soissons, die *Capitula Ottonoboniana* und *Cottoniana* zurück (vgl. oben Anm. 88 und 90), Metz (893) zitiert Meaux/Paris (845/46) (vgl. MGH *Concilia* 3 S. 72) und Pseudoisidor etc.

⁹⁵ Friedrich Georg Hermann W a s s e r s c h l e b e n , *Reginonis abbatis Prumiensis Libri duo de synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis* (Leipzig 1840).

⁹⁶ Vgl. Reginos Begründung in der Praefatio für die Tatsache, *cur frequentioribus nostrorum, i. e. Galliarum et Germaniae conciliorum usus sim exemplis*: Dies sei darum geschehen, weil *multa flagitiorum genera hoc pessimo tempore in ecclesia et perpetrata sunt et perpetrantur, quae priscis temporibus inaudita, quia non facta, et ideo non scripta et fixis*